

## Mini-Parteien verlieren Sitze

GLP schrumpft weiter

Von Martin Regenass

Basel. Lange Gesichter gab es am gestrigen Wahlsonntag bei der Verkündung der Resultate im Congresscenter der Messe bei der GLP. Die Grünliberalen büsstes gegenüber den Wahlen von vor vier Jahren einen Sitze im Grossen Rat ein. Statt fünf sind es nur noch vier. «Wir bedauern das sehr», sagt GLP-Grossrat David Wüest-Rudin. Schwierig sei die Situation vor allem, da die Partei ihre Fraktionsstärke eingebüsst habe. Dazu sind fünf Sitze notwendig. Als Hauptursache für die Sitzverluste nennt Wüest-Rudin die Wahlumfragen des Instituts Sotomo, die die *bz* *basel* und die *TagesWoche* veröffentlicht haben.



Eric Weber.



David Wüest-Rudin.



Olivier Battaglia.

Die Umfrage prognostizierte für die Wahlen einen Rechtsrutsch. Wüest-Rudin: «Das hat vor allem die Wähler an den Polen mobilisiert. Das ist für Mitteparteien, wie die unsrige, keine gute Ausgangslage.» Dass die GLP schwächer als bei den letzten Wahlen abgeschnitten habe, sei ernüchternd. «Wir decken im Grunde politische Positionen ab, die sonst niemand abdeckt. Diese Kombination scheint offenbar nicht mehr gefragt zu sein.» Zwei Sitze verloren hat die Volksaktion gegen zu viele Ausländer (VA) von Eric Weber. Die Partei hat die Vierprozenthürde in jedem Wahlkreis deutlich unterschritten. Die VA wird damit in der nächsten Legislatur nicht mehr im Parlament vertreten sein. Weber: «Es ist für uns natürlich traurig, aber das Leben geht weiter.» Als Begründung für die Niederlage nennt Weber das Wahlbüro: «Bereits 2004 haben mir drei Stimmen gefehlt, um in den Grossen Rat einzuziehen. Beim Auszählen der Stimmen arbeiten nur Linke mit langen Haaren und Wollpullovern. Da verschwinden unsere Wahllisten im Nirgendwo.»

### EVP unverändert

Unverändert mit weiterhin einem Sitz im Grossen Rat vertreten bleibt die EVP. Wie bisher wird die Riehenerin Annemarie Pfeifer im Kantonsparlament für die EVP politisieren. Trotz erfolgreicher Verteidigung sagt die EVP-Präsidentin: «Ich habe gehofft, dass wir in Basel zulegen können.» Doch die Mitte habe es in diesem Wahlkampf enorm schwierig gehabt, da die bürgerliche wie die linke Seite sehr polarisiert hätten. Ob die Partei künftig weiterhin mit der CVP eine Fraktion bilden werde, könne sie zurzeit noch nicht sagen.

Ebenso keinen Sitz im Grossen Rat machte die BDP. Zwar ist die Bürgerlich-Demokratische Partei mit Michel Rusterholtz auf einer gemeinsamen Liste mit der EVP angetreten. Gefruchtet hat diese Zusammenarbeit allerdings nur der EVP. BDP-Vizepräsident Philipp Schopfer: «Wir hatten einen schweren Stand, weil die Listenpartei EVP sich auf Riehen konzentriert hat.» So hätten die Wähler die Plakate der EVP/BDP in Basel gar nicht richtig wahrgenommen.

Der Sitz im Wahlkreis Bettingen geht von Helmut Hersberger zum ehemaligen Gemeindepräsidenten Olivier Battaglia über. Der ehemalige Gemeindepräsident von Bettingen, er gehört zur politischen Vereinigung Aktives Bettingen (AB), wird sich allerdings nicht wie Hersberger der FDP-Fraktion anschliessen, sondern der LDP. «Die Positionen dieser Partei sagen mir zu.» Wichtig sei, dass Battaglia in einer starken Fraktion vertreten sei, damit er Bettingen Gehör verschaffen könne.

# Rot-Grün im Wahlg Glück

Für FDP, CVP und die Grünliberalen kommen die Sitzverluste nicht überraschend



Können es kaum fassen. Die Freude ist gross, als das gute Abschneiden von Rot-Grün bekannt wird. Foto Kostas Maros

Von Franziska Laur

Basel. Strahlende Gesichter bei Rot-Grün im Saal San Francisco im Congress Center: «Natürlich habe ich gehofft, doch momentan ist das politische Klima für die SP in der Schweiz ja nicht gerade rosig», sagt SP-Präsidentin Brigitte Hollinger. Umso mehr freut sie der Gewinn von einem Sitz auf insgesamt 34 Sitze. «Erfreulich ist für mich auf jeden Fall, dass der Rechtsrutsch nicht stattfindet», sagt sie und setzt selbstbewusst hinzu: «Wir machen tatsächlich eine gute Politik und konnten das auch aufzeigen. Das Negieren dieses Leistungsausweises hat nicht verfangen.»

Hollinger weist auch auf eine Stärke hin, die einen guten Teil des Erfolgs von Rot-Grün ausmacht: Die Linken scheuen sich nicht, auf die Strasse zu gehen. Stundenlang stehen sie sich selbst im grössten Hudelwetter die Beine in den Bauch, verteilen um sechs Uhr morgens Gipfeli, stehen Red und Antwort und versuchen so, Wähler ins Boot zu holen. Erfolgreich, wie sich jetzt zeigt. «Wir haben gut mobilisiert», sagt Hollinger.

Mit Edibe Gölgeci haben die Sozialdemokraten auch eine äusserst engagierte Wahlkampfleiterin: «Der Erfolg

zeigt, dass wir wirklich bei den Leuten sind», sagt sie. Ob auf der Gasse, in Vereinen, bei Familien oder im Laden. «Und das machen wir nicht nur alle vier Jahre im Wahlkampf, sondern ständig», sagt sie.

Joël Thüring, Wahlkampfleiter der SVP, attestiert denn auch den Linken genau dies als grosse Stärke. Doch seine Partei habe auch eine kleinere Basis als die Sozialdemokraten. «Das kommt nicht von heute auf morgen.» Er gibt sich gelassen, immerhin habe die SVP nicht verloren und immer noch 15 Sitze. «Für eine Wende reicht es nicht, doch es war schon eher ein Tag für Rot-Grün», sagt Thüring und entschwindet Richtung Bar Rouge, wo die Bürgerlichen ihren Apéro halten.

### Auf Kosten der Grünliberalen

Auch das Grüne Bündnis kann einen Sitz auf insgesamt 14 Sitze zulegen: Harald Friedl, Co-Präsident der Grünen, zeigte sich äusserst erfreut: «Ich bin positiv überrascht», sagt er. Dieser Zuwachs sei wohl auf Kosten der Grünliberalen gegangen.

Tatsächlich hat die GLP einen Sitz verloren und steht künftig mit nur noch vier Sitzen da. Über die Klinge springen musste Dieter Werthemann. Dies dürfte für die Linken eher günstig sein, da

Werthemann von den fünf GLP-Grossräten stets am bürgerlichsten politisierte. Rot-Grün habe ja mit den Sitzgewinnen immer noch keine Mehrheit im Grossen Rat, sagt Grünen-Grossrätin Anita Lachenmeier. Doch wenn man situativ mit den Grünliberalen zusammenspannen könne, stehe man günstig da.

Für Patricia von Falkenstein, Präsidentin der LDP, kommen die zusätzlichen vier Sitze der LDP (insgesamt 14) völlig überraschend. «Ich habe nach den letzten Wahlumfragen nicht damit gerechnet, dass wir so stark zulegen würden.» Als ausschlaggebend für den Zuwachs auf 14 Sitze bezeichnet von Falkenstein die bürgerliche Politik der LDP. Ausserdem: «Wir hatten sehr gute Kandidaten auf den Listen.» Natürlich habe auch Regierungsratskandidat Conradin Cramer einen Effekt gehabt und die Wähler mobilisiert.

### Enttäuschte Freisinnige

«Selbstverständlich bin ich enttäuscht», sagte FDP-Parteipräsident Luca Urgese. Die Freisinnigen müssen von ihren zwölf Sitzen zwei preisgeben. Weshalb kommt seine Partei auf keinen grünen Zweig? Er sieht den Grund bei den Liberalen, die hervorragend abgeschnitten haben und Wähler abziehen.

Doch auch er betont: «Der Schlüsselfaktor ist die Mobilisierung.»

Und Fraktionspräsident Andreas Zappalà sagt: «Beim letzten Mal haben wir zwei Sitze nur knapp gewonnen, die wir jetzt nicht mehr halten konnten.» Sicher habe auch die Dienstwagenaffäre mit Baschi Dürr einen Einfluss auf das Wahlergebnis gehabt. Doch ganz so düster sieht er das Wahlergebnis nicht, da die bürgerliche Seite insgesamt nicht geschwächt wird: «Es hat eine gewisse Verschiebung von der FDP zur LDP gegeben.»

CVP-Präsidentin Andrea Strahm kommentierte den Verlust von einem Sitz auf künftig sieben so: «Wir mussten anhand der Hochrechnungen damit rechnen.» Dies spiegle den nationalen Abwärtstrend, der bei der CVP im Gange sei. Komme hinzu, dass Städte für die CVP generell ein schwieriges Pflaster seien. Dort würden sich die Leute noch mehr als in der ländlichen Region von christlichen Werten abwenden. «Doch es hätte schlimmer kommen können», zieht sie Bilanz.

Tatsächlich bestätigt sich auch um 22 Uhr nachts: Die SP kann ihre 34 Sitze behalten und auch das Grüne Bündnis glänzt mit 14 Sitzen. Demotivierend geht gelaunt ist Rot-Grün und in Festlaune schreitet man nochmals ins «Alte Warteck», um fröhlich zu feiern.

# Freudentänze und Tränen

Gewinnen und verlieren lagen am Wahlabend nahe beieinander

Von Martin Regenass und Franziska Laur

Basel. Alt Gerichtspräsident Jeremy Stephenson (LDP) freute sich über die späte Berufung in den Grossen Rat. «Damit hatte ich nicht gerechnet», sagte er. Immerhin habe es in seinem Bezirk sattelfeste Bisherige gegeben, und dass man einen vierten Sitz im Westen erringe, das habe ihn freudig überrascht. Nach seiner 36 Jahre dauernden Berufskarriere als Zivilgerichtspräsident könne er es nun locker angehen und sich voll auf sein neues Amt konzentrieren.

Die Gerichtspraxis habe ihn vielleicht auch gelehrt, etwas schneller zu lesen als andere Leute, und so könne er daneben trotzdem noch in die Ferien gehen, sagte er schmunzelnd. Interessieren würde ihn aufgrund seiner beruflichen Erfahrung nicht zuletzt die Justiz-, Sicherheits-, und Sportkommission.

### «Sehr schwer und tut weh»

Ebenso überrascht über seine Wahl ist Jürg Stöcklin vom Grünen Bündnis. «Sehr viele Leute haben mich ermuntert, nochmals zu kandidieren», sagte er zu seinen Beweggründen. Stöcklin sass schon 15 Jahre im Grossen Rat, bevor er wegen der Amtszeitbeschränkung eine Legislatur pausieren musste. Vor allem

freut er sich, dass beim Grünen Bündnis auch viele junge Leute den Sprung geschafft haben. «Wir haben den Generationenwechsel vollzogen.»

Ganz knapp nicht wiedergewählt worden ist Pasqualine Gallacchi von der CVP im Wahlkreis Kleinbasel. Parteikollege und Grossrat Oswald Inglin sagte: «Die Differenz betrug 22 Stimmen. Das ist sehr schwer, tut weh und ist mehr oder weniger ein Zufallsentscheid.» Inglin gab sich selbstkritisch: «Offenbar sind wir in Basel nicht sexy.»

Die CVP werde in der Mitte aufgerieben, wenn die Pole links und rechts mobilisieren. Zudem sei Basel-Stadt nicht die Stammlande der CVP wie beispielsweise die Innerschweiz. Früher sei das noch anders gewesen. «Wenn man als CVPler bei drei Pfarreien oder der Synode bekannt war, dann war man praktisch gewählt.» Er sieht das Stammpublikum der Partei wegsterben.

Die Wiederwahl verpasst hat auch Dieter Werthemann von den Grünliberalen. Darüber dürfte die Linke nicht traurig sein, da Werthemann eher am rechten Flügel der GLP politisiert hat. Die vier verbleibenden GLP-Grossräte Aeneas Wannier, Martina Bernasconi, David Wüest-Rudin und Katja Christ zeigen sich eher von der gemässigten liberalen Seite. Auch Christ musste nach dem Zwischenresultat vom Mittag

um ihren Sitz bangen, schaffte im Wahlkreis Riehen dann jedoch trotzdem die Wiederwahl und brach vor Freude in Tränen aus.

### «Zunächst einmal nur zuhören»

Erneut im Grossen Rat darf Brigitte Hollinger Platz nehmen. Die SP-Präsidentin sass bereits von 2005 bis 2010 im Parlament. Sie zeigte sich erfreut über ihre Wahl, gab die Blumen aber sofort weiter an die Partei. «Wir haben das beste Resultat seit dem Zweiten Weltkrieg erzielt. Diesen Sieg führe ich auf den angekündigten Rechtsrutsch zurück. Das bedrohliche Szenario hat die Linke mobilisiert. Wir haben gewusst, dass wir alles geben müssen.» Hollinger interessiert vor allem Sozial- und Gesundheitsthemen.

Den Sprung in den Grossen Rat auf Anhieb geschafft hat René Häfliger (LDP), der zum ersten Mal kandidiert hat. Der Sprecher des Basel Tattoo hat nicht damit gerechnet. Er freue sich für sich selber und auch über das positive Abschneiden seiner Partei. «Sie werden es nicht glauben, aber ich werde im Grossen Rat zunächst einmal nur zuhören und nicht die grosse Kelle schwingen», sagte er. Er möchte künftig die Bürokratie im Kanton verschlanken. «Die Stadt ist für die Bürger da und nicht umgekehrt», sagte Häfliger.



René Häfliger.



Brigitte Hollinger.



Jeremy Stephenson.



Jürg Stöcklin.



Dieter Werthemann.



Pasqualine Gallacchi.